

Der Federbacher Bote



Nachrichten aus dem Fürstentum Sonenberg

Der Federbacher Bote ist da!

Baronie Vilaratal, Federbach

Am 26. Tag des 5. Monats 1113 n.G. wurde im Garten der Druckerei Federstiel & Söhne ein rauschendes Fest gefeiert. Der Anlass war die Veröffentlichung der ersten Ausgabe vom Federbacher Boten, die erste Zeitung für das gesamte Fürstentum Sonenberg.

Über diesen sollen in Zukunft die Bürger des Fürstentums Nachrichten, Berichte, gute Ratschläge und vieles mehr erfahren können. Im Gegensatz zum allseits bekannten Ring wird der Federbacher Bote vorwiegend Themen aus Sonenberg als Schwerpunkt haben.

Möglich gemacht wurde das ganze Projekt durch die großzügige Unterstützung von Graf Adron von Königstetten, welcher auch der Ehrengast des Festes war. Weitere hochrangige Gäste waren Gräfin Paulina von Waldfeld und die Baronin Ortella von Vilaratal, welche bei der Gelegenheit der neuen Zeitung ein gutes Gelingen wünschten. Die Vilarapriesterschaft wurde durch Vilarana Gerstlbaum vertreten, welche der Zeitung ihren Segen gab.

Der Federbacher Bote hofft natürlich die in ihn gesetzten Erwartungen für alle zufriedenstellend erfüllen zu können.

Neues aus dem Himmelsbrunner Hafen

Baronie Windhagen, Himmelsbrunn

Die Reparaturen an dem, durch die Unruhen in den letzten Monaten schwer in Mitleidenschaft gezogenen Hafen in Himmelsbrunn sind endlich abgeschlossen und der Betrieb konnte wieder aufgenommen werden.

Auch die "Karans Wille" konnte geborgen und wieder instand gesetzt werden.

Die "Karans Wille", eine Karavelle der Arganurklasse der Sonberger Marine, war während der Unruhen von Banditen geentert worden, welche mit dieser dann auf das offene Meer fliehen wollten. Jedoch hatten sie ihre Rechnung ohne der beherzten Mannschaft eines Katapults an der Hafenbefestigung gemacht. Diese versenkten die Karavelle noch bevor sie entgültig den Hafen verlassen konnte. Dank einiger verbesserter Baugeräte zwergischer Bauart konnte die Karavelle unlängst wieder geborgen werden.

Die Sonberger Marine wird zudem wieder erweitert und als erster Schritt wurde mit dem Ausbau der Seefahrtsschule begonnen. Auch hat der fürstlich militärische Zweig der Zaubertaler Akademie die Abteilung für Seefahrtsmagie unter Magus maior Oleif Trobinger eröffnet. Diese wird im Gegensatz zu allen anderen Abteilungen nicht in Zaubertal, sondern in einem der neu zu errichtenden Nebengebäude der Seefahrtsschule untergebracht sein.

Der Himmelsbrunner Hafen hat in den letzten Jahren massiv an Bedeutung gewonnen, nachdem einige Handelsbeziehungen zwischen dem Fürstentum und anderen Ländern aufgenommen worden waren. Seit Neuestem gibt es, dank der Bemühungen des Sonberger Diplomaten Raimar Wehrfried von Rabenwald, auch einen regen Warenverkehr mit der Republik Tholosen.

Um die Sicherheit der Handelsschiffe gewährleisten und die Kontrolle der Küstengebiete effektiv durchführen zu können, wurde von Seiten der Sonberger Marine der Bau weiterer Schiffe in Auftrag gegeben. Gute Handwerker werden in Himmelsbrunn also gerade wieder händeringend gesucht.

Heldenehrung und Vereidigung eines neuen Barons

Baronie Wachberg, Wachberg

Fürst Rutgar hat am 10.5.1113 n.G. in Wachberg posthum Magus Feodor von Wachberg, den Lodmarsorden, die höchste Auszeichnung für Verdienste um das Fürstentum, verliehen. Magus Feodor von Wachberg, einer der ersten Absolventen des militärisch fürstlichen Zweiges auf der Magierakademie in Zaubertal, war der Erste gewesen, welcher die große Bedrohung erkannt hatte, die von Philipp Xardos ausgegangen war.

Philipp Xardos war ein sehr alter, mächtiger und eloquenter Magier, der sich letztes Jahr als der letzte noch auf Lischau weilende Dämonenfürst aus der Zeit der Dämonenkriege entpuppt hatte und nur mit äußerster Mühe und Not besiegt werden konnte.

Die von Feodor von Wachberg verfassten detaillierten Berichte über all die Schandtaten von Xardos und seinem unermüdlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass es dem militärisch fürstlichen Zweig in Zaubertal möglich war, eine Schwachstelle zu finden, mit der Philipp Xardos schlussendlich so geschwächt werden konnte, dass er überhaupt bezwingbar war.

Im neunten Monat letzten Jahres stellte sich Feodor von Wachberg mit einer kleinen Schar an mutigen Mitstreitern und Mitstreiterinnen in der Nähe von Ringburg Philipp Xardos entgegen, als dieser versuchte ein großes Dämonenportal zu öffnen, was zu einem weiteren Dämonenkrieg geführt hätte.

Xardos konnte besiegt werden, aber Feodor von Wachberg erlebte dies nicht mehr mit. Er war vorher im Kampf gegen diesen gefallen.

Fürst Rutgar bezeichnete in seiner Rede Magus Feodor von Wachberg als einen der größten Sonnberger Helden, dessen Einsatz, Pflichtbewusstsein und Aufopferungsbereitschaft allen ein leuchtendes Beispiel sein solle. Auch dankte er all jenen Helden, die mit Feodor von Wachberg gegen Xardos gekämpft hatten und lies ihnen ausrichten, dass sie in Sonnberg immer

willkommen sein würden.

Augenzeugen berichten, dass Feodor von Wachberg nach seinem Tod von Yogol persönlich in den Zirkus begleitet wurde. Manche Stimmen fordern deswegen ihn heilig zu sprechen. Der Klerus hat sich zu dem Thema aber noch nicht geäußert.

Die Heldenehrung fand im Zuge eines weiteren wichtigen Ereignisses statt:

Baron Boris von Wachberg hat an dem selben Tag nach vielen Jahrzehnten den Baronstitel feierlich an seinen ältesten Sohn Alexey abgegeben, welcher fortan über die Geschicke der Baronie bestimmen soll.

Eine Aufgabe, die ihm nicht völlig fremd sein dürfte, da er schon bisher die meisten Aufgaben für seinen Vater erledigt hat. Alexey von Wachberg wurde von Fürst Rutgar persönlich vereidigt.

Der neue Baron, welchen der Tod seines Bruders tief getroffen hat, hat aber in diesen Tagen auch Grund zur Freude. Seine junge Gemahlin Lisa hat ihm vor wenigen Tagen einen Sohn geschenkt, welchen sie im Andenken an den verstorbenen Bruder "Feodor II." genannt haben.

**Hast du genug von mindernwertigem
Schuhwerk welches nur die ueblen
Machenschaften finsterner Gestalten
finanziert?**

**Dann besuche doch Floraniks
Stiefelmanufaktur in Jgelsberg.**

**Beste Sonnberger Qualitaet aus der
Baronie Fellhain**

Krieg der Zuckerbäcker

Baronie Lauberg, Vorderkam

Die langjährige Rivalität der beiden Zuckerbäckereien Süsswart aus Hinterkam und Hindl aus Vorderkam ist um eine Anekdote reicher.

Nachdem der jüngste Sohn der Familie Hindl bei der Zuckerbäckerei Süsswart heimlich den Zucker mit Salz vertauscht hatte und deshalb die gesamte Tagesproduktion von Zuckerwerk in der Zuckerbäckerei Süsswart verdorben war, zog die erboste Familie Süsswart mit dem verdorbenen Zuckerwerk nach Vorderkam vor die Zuckerbäckerei Hindl.

Dort kam es zu einem Duell der besonderen Art: nach innigen Beschuldigungen und Beschimpfungen warf die Familie Süsswart das verdorbene Zuckerwerk auf die Familie Hindl, welche ihrerseits altes Zuckerwerk aus ihrer Bäckerei den Rivalen entgegen schleuderten.

Das Resultat war, dass beide Familien innerhalb kürzester Zeit über und über mit Süßkram verklebt waren, was auch durch das warme Wetter begünstigt wurde. Auch einige Dorfbewohner kamen zwischen die Fronten und verließen diese nicht ohne einem klebrigem Überzug. Das ganze erinnerte ein wenig an einen Kriegszustand.

Einige Gardisten waren schon unterwegs um die beiden tobenden Horden voneinander zu trennen, als die Situation auf ganz andere Weise beendet wurde. Einige vorbei fliegende Bienenschwärme konnten den süßen klebrigen Massen offenbar nicht widerstehen und stürzten sich auf die völlig überraschten Streitparteien.

Nach einem anstrengendem Dauerlauf und unzähligen Bienenstiche später konnten beide Familien den nahe gelegenen Bach erreichen und sich dort von der klebrigen Masse und vor allem von den Bienen befreien. Sie wurden anschließend zusammen von einem Heiler versorgt werden, was sie aber nicht davon abhielt sich gegenseitig Schuldzuweisungen an den Kopf zu werfen.

Nutznießer der ganzen Situation war die hiesige Imkergilde. Diese konnte die Bienenschwärme

eingangen und erwarten jetzt dank des vielen Zuckers eine reiche Honigernte.

*DIE BLUMEN SIND ABGENAGT? DER SALAT IST LÖCHRIG?
DER BODEN SCHLEIMIG? DER KOPF VERWIRRT?*

**MIT ULFRIEDAS SCHNECKWEG WÄRE DAS NICHT
PASSIERT!**

SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG ULFRIEDA
URM, BARONIE JAGDAU

Der glücklose Barde

Baronie Fürstenschlag, Friedegg

Ausgesprochen großes Pech hatte der Barde Warbert in Friedegg als er in den Abendstunden seiner Angebeteten unter ihrem Fenster ein Ständchen bringen wollte.

Das Unglück nahm seinen Lauf, also er das falsche Fenster bei dem großen Haus erwischte und statt seiner Angebeteten das Ständchen deren Nachbarin dar brachte. Diese war zwar von der musikalischen Darbietung ausgesprochen angetan, nicht jedoch der eifersüchtige Ehemann, welcher sogleich mit einem Hammer Jagd auf den Barden machte. Dieser schaffte es den Hammerschwinger abzuhängen und durch ein Fenster im Erdgeschoss eines Nachbarhauses zu springen um sich dort in einem Kleiderschrank zu verstecken.

Unglücklicherweise fand zu dem selben Zeitpunkt genau in diesem Haus ein Streit zwischen dem ansässigen Ehepaar statt, in welchem er ihr vorwarf, sie würde sich mit anderen Männern vergnügen. Auf der Suche nach vermeintlichen Nebenbuhlern öffnete der erboste Mann den Kleiderschrank, sah Warbert und von Wut gepackt prügelte er sogleich wütend auf diesen ein.

Diesem gelang abermals die Flucht durch das Fenster durch welches er schon in dass Gebäude gekommen war. Dummerweise stand vor diesem

gerade der erste eifersüchtige Ehemann dem er diesmal aber nicht mehr entkam. Er wurde schlussendlich von zwei eifersüchtigen Ehemännern nach Strich und Faden mit seiner eigenen Laute vermöbelt, die danach natürlich nicht mehr zu gebrauchen war.

Ein Dorfbüttel welcher die Schmerzensschreie gehört hatte, konnte ihn aber noch vor dem Schlimmsten bewahren und die Situation schlussendlich aufklären.

Der körperliche Schmerz den Warbert erfahren musste wiegte aber wohl geringer wie der seelische der darauf folgte: Denn noch während der Barde sich wieder aufrappelte sah er seine Angebetete Hand in Hand mit einem anderen vorbei spazieren und wurde von dieser nicht einmal eines Blickes gewürdigt.

Hilda endlich gefunden!

Baronie Weizingen, Oberhof

Drei Bauern haben ganz Oberhof über Tage mit ihren "Hilda!"-Rufen um den Schlaf gebracht, weil ihnen ihre beste Milchkuh mit dem Namen Hilda entlaufen war.

Nach einer Bürgerversammlung beschloss die

Oberhofer Bevölkerung den dreien bei ihrer Suche zu helfen, damit endlich wieder Ruhe in Oberhof einkehre.

Nach zwei Tagen und Nächten konnte die Kuh auf der Weide eines Bauern im Nachbarort gefunden werden.

Einiges Kopfzerbrechen bereitete jedoch der brünftige Stier, welcher Hilda nicht von der Weide lassen wollte.

Die drei Bauern schmiedeten aber einen tollkühnen Plan um den Stier abzulenken. Sie provozierten ihn durch das Schwenken roter Tücher worauf dieser mit gesenkten Hörnern auf sie zu rannte und versuchte sie auf zu speißen.

Nur knapp konnten sie den Hörnern Ausweichen und es begann ein Katz-und-Maus-Spiel oder besser ausgedrückt ein Stier-und-Bauern-Spiel wobei die Bauern diverse Abkürzungen durch Brennnesselfelder und Dornenhecken nehmen mussten.

In der Zwischenzeit konnte ein Oberhofer Bauer die Kuh unbeschadet von der Weide führen.

So zerschunden wie die drei Bauern nach diesen Aktionen waren, kann man nur für sie hoffen, dass Hilda die ganzen Strapazen auch wirklich wert war.

Dermiesen dir Banditen die Handelsreise?

Fürchtest du dich vor hinterhältigen Meuchelmördern?

Kennt deine Leibwache schon beim ersten Anzeichen von Gefahr davon?

Wissen deine Gardisten wieder nicht wo bei einem Schwert vorne und hinten ist?

Dann wende dich vertrauensvoll an Sven Bulgard, den Sonnberger Söldner mit Seilaner Tradition, für einen zuverlässigen Begleitschutz

Zu finden in Oberackern in der der Baronie Ulmenbrand

Es wird auch ein Training für angehende Leibwächter angeboten.